

## *Begrüßung*

*Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Erich Greipl  
Präsident  
der  
Industrie- und Handelskammer  
für München und Oberbayern*

*anlässlich*

*der Veranstaltung  
Halbzeitbilanz Umweltpakt Bayern  
am 20. Juni 2008, 11.00 Uhr  
IHK-Akademie München, Orleansstr. 10 – 12,  
81669 München, Forum*

*Meine sehr geehrten Damen und Herren,*

*den Umweltpakt Bayern gibt es seit dem 23. Oktober 1995. An diesem Tag wurde im Kuppelsaal der Staatskanzlei zum ersten Mal in Deutschland eine derartige Kooperation zwischen Staat und Wirtschaft feierlich unterzeichnet. In den Jahren 2000 und 2005 wurde die Vereinbarung jeweils für fünf Jahre verlängert. Wie beim Umweltpakt Nr. I und II wollen wir auch beim Umweltpakt III zur Halbzeit Bilanz ziehen. Das ist der Anlass für die heutige Veranstaltung.*

*Damals wie heute war der Bayerische Ministerpräsident bei dem Festakt anwesend. Gegenüber den Teilnehmern der ersten Stunde hat Ministerpräsident Dr. Stoiber damals die Erwartungen an diesen ganz neuen Weg im betrieblichen Umweltschutz formuliert. Wir werden heute noch im Einzelnen hören, was daraus geworden ist. Den nachfolgenden Rednern möchte ich das nicht vorwegnehmen. Nur soviel: Es ist ein angemessener Anlass, um guten Gewissens ausgiebig zu feiern.*

*Herr Ministerpräsident Dr. Beckstein, im Namen der bayerischen Industrie- und Handelskammern und als Hausherr begrüße ich Sie ganz herzlich in den Räumen der IHK-Akademie. Von Anfang an verstehen sich die IHKs als zuverlässiger Partner und Mitgestalter beim Umweltpakt. Und nachdem die Prunkräume der Münchner Residenz für den heutigen Tag leider schon vergeben waren, freut es uns besonders, Sie und die anderen Gäste hier bei uns empfangen zu dürfen.*

*Die Mitwirkung des Bayerischen Ministerpräsidenten heute und bei vielen früheren Gelegenheiten ist ein Ausdruck der Wertschätzung, die Sie und Ihr Vorgänger im Amt dieser Vereinbarung entgegenbringen. Der Umweltpakt ist Chefsache; bei der Bayerischen Staatsregierung und bei der bayerischen Wirtschaft.*

*Mein zweiter Gruß gilt dem Bayerischen Staatsminister für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz. Herr Dr. Bernhard, in Ihrem Haus ist die fachliche Heimat des Umweltpakts und der Sitz der Geschäftsstelle. Von Anfang an wurde er dort vorbildlich betreut. Das bedeutet neben gelegentlichen Feierstunden, die auch sein*

*müssen, vor allem eine Menge Arbeitseinsatz. Aus Sicht der Wirtschaft ist diese Betreuung in all den Jahren stets mit besonders hoher Kompetenz und Engagement erfolgt. Eine Säule des Erfolgs liegt sicher auch darin begründet. Dafür danke ich Ihnen und Ihren Mitarbeitern sehr.*

*Gern gesehene Gäste sind auch alle anwesenden Mitglieder des Bayerischen Landtags, Repräsentanten aus den Kommunen und Behörden.*

*Auf Seiten der Wirtschaft begrüße ich ganz herzlich den Präsidenten des Bayerischen Handwerkstages, Herrn Heinrich Traublinger. Ohne das Handwerk wäre der Umweltpakt Bayern nur ein Schatten seiner selbst. Nicht nur zahlenmäßig gehören die Handwerksbetriebe zu den besonders aktiven Teilnehmern.*

*Als Vertreter der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft heiße ich Herrn Dr. Willi Kleine willkommen, den Vorsitzenden des vbw-Umweltausschusses.*

*Mein besonderer Gruß gilt Herrn Dr. Kurt-Ludwig Gutberlet, dem Vorsitzenden der*

*Geschäftsführung der BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH, der heute aus der Sicht des Unternehmers zu uns sprechen wird. Bosch und Siemens Hausgeräte ist ein Umweltpaktteilnehmer der ersten Stunde, bei dem die Nachhaltigkeit seit vielen Jahren zum festen Bestandteil der Unternehmensstrategie gehört.*

*Namentlich begrüßen möchte ich ausdrücklich auch Frau Hanna King, Geschäftsführerin der Hotelbetriebsgesellschaft King mbH, sowie Herrn Werner Obermeier, den Landesinnungsmeister des Fachverbandes Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Beide werden, gemeinsam mit bereits genannten Persönlichkeiten und unter der bewährten Moderation von Frau Gisela Oswald, in einer Gesprächsrunde von ihren Erfahrungen berichten.*

*Vorher dürfen wir uns noch auf den Festvortrag der verehrten und Ihnen sicher aus den Medien bekannten Frau Prof. Dr. Claudia Kemfert freuen. Willkommen Frau Kemfert: „Klimaschutz als Chance für die Wirtschaft“ - wir freuen uns schon jetzt auf Ihren Vortrag.*

*Für den Abschluss dieser Begrüßungssequenz habe ich mir die Gäste aufgehoben, ohne die alles nichts wäre: Die Mitgliedsunternehmen des Umweltpakts. Diejenigen, die der Vereinbarung zwischen Staat und Wirtschaft erst die nötige Basis und Legitimation geben. Ich begrüße Sie alle ganz besonders herzlich: Inhaber, Geschäftsführer, Umweltbeauftragte und weitere Mitarbeiter der Unternehmen. Wir freuen uns, dass Sie durch Ihre Anwesenheit dem Umweltpakt Bayern ein Gesicht geben. Beim Umweltpakt und im Umweltschutz ist jeder wichtig. Wir brauchen den großen Autokonzern mit Zigtausenden von Mitarbeitern und das kleine Einzelhandelsgeschäft, wo der Chef selbst an der Kasse steht.*

*Meine sehr geehrten Damen und Herren,*

*neben den aktuellen Fragen des Klimaschutzes steht derzeit die Schaffung eines Umweltgesetzbuches ganz oben auf der umweltpolitischen Agenda. Mit Hochdruck arbeitet die Bundesregierung daran, dass noch in dieser Legislaturperiode der erste Teil eines Umweltgesetzbuches vom Gesetzgeber*

*verabschiedet wird. Ziel ist es, das zersplitterte, unübersichtliche und kaum mehr verständliche Umweltrecht zusammenzuführen, zu vereinfachen und weiterzuentwickeln. Bürger und Unternehmer sollen am Ende wenigstens in Ansätzen verstehen, welche Rechte und Pflichten wir alle haben, damit die natürlichen Lebensgrundlagen für uns und spätere Generationen erhalten bleiben.*

*Zweifellos ein lobenswertes Unterfangen. Wir können nur hoffen, dass das hehre Ziel von Erfolg gekrönt wird. In den 1990er Jahren ist das Vorhaben schon einmal grandios gescheitert. Wenn die Wirtschaft diesen missglückten Versuch des Gesetzgebers zum Vorwand genommen hätte, sich auf dem Erreichten auszuruhen, dann sähe es heute in Deutschland deutlich schlechter aus um die Umwelt.*

*Zum Glück haben sich die Unternehmen davon nicht beeindruckt lassen. Sie haben den Umweltschutz auch ohne Umweltgesetzbuch angepackt und kontinuierlich verbessert.*

- Zehntausende von Unternehmen haben Umweltmanagementsysteme eingerichtet*

*und damit dem Umweltschutz systematisch in den Geschäftsablauf integriert.*

- Um rund 30 % ist während der letzten 15 Jahre die Intensität der gesamten CO<sub>2</sub>-Emissionen als auch die der energiebedingten Emissionen in der deutschen Wirtschaft gesunken.*
- Der Wasserverbrauch in der Produktion ist von 1995 bis 2004 um 18,8 % gesunken.*

*Das sind nur ein paar Beispiele. Die Liste ist in Wirklichkeit viel länger. Es sind Beispiele, wie ohne gesetzlichen Zwang aber mit viel Wirkung bedeutende Fortschritte im betrieblichen Umweltschutz erzielt worden sind. Ein neuer Weg der Freiwilligkeit und Kooperation. Und der Umweltpakt Bayern und seine zahlreichen Kopien in anderen Bundesländern sind dafür das weithin sichtbare Symbol geworden.*

*Eine Halbzeitbilanz ist mehr als eine Jubelfeier. Ohne konstruktive Kritik und Verbesserungsvorschläge hätte sie fast ihren Zweck verfehlt. Erlauben Sie mir daher, dass ich kurz ein Thema aufgreife - gerade auch in Gegenwart des Ministerpräsidenten - das die*

*Wirtschaft seit einigen Monaten umtreibt. Es geht um die so genannte Privatisierung der Anlagenüberwachung.*

*Anlass ist eine neue Verwaltungspraxis bei der Überwachung von genehmigungspflichtigen Anlagen. Sie wurde entwickelt, weil die Staatsregierung 2005 beschlossen hatte, Personal bei den Überwachungsbehörden einzusparen.*

*Herausgekommen ist ein Modell, bei dem private Sachverständige in großem Umfang Aufgaben übernehmen, die bisher von den staatlichen Umweltschutzingenieuren wahrgenommen wurden. Das Ganze sieht auf den ersten Blick nach schlankem Staat und Entbürokratisierung aus. Wir befürchten allerdings massive Nachteile für Wirtschaft und Staat: für die Unternehmen erhebliche Mehrkosten, für den Staat einen drastischen Verlust an Sachkompetenz, der eine effektive Zusammenarbeit mit den Unternehmen erschweren wird. Letztlich entsteht durch die weitere Ebene zwischen Unternehmen und Staat mehr Bürokratie mit allen ihren negativen Begleiterscheinungen. Betroffen sind Tausende Anlagenbetreiber aller Größenordnungen.*

*Im konkreten Fall ist kürzlich – bis auf Weiteres - eine gewisse Entspannung eingetreten. Wir verkennen auch nicht, dass bei den zuständigen Behörden ernsthaft nach verträglichen Lösungen gesucht wird. Von einem Ergebnis, das auch aus Sicht der Wirtschaft zufriedenstellend ist, sind wir aber noch ein gutes Stück entfernt.*

*Ich appelliere daher - ausdrücklich an beide Seiten gerichtet - im Geiste des Umweltpakts eine einvernehmliche Lösung zu suchen. Und unabhängig vom konkreten Anlass sollte das Thema „Privatisierung von staatlichen Aufgaben“ noch einmal in Ruhe - „sine ira et studio“ - und mit der nötigen Differenzierung behandelt werden.*

*Die nächsten paar Stunden können wir aber auch noch warten und uns ganz dieser Veranstaltung widmen. Und nach den Grußworten, der Festansprache und der Gesprächsrunde darf ich Sie schon jetzt einladen, ausführlich beim Stehempfang miteinander zu reden: von Vergangenen, von heute und davon, wie wir gemeinsam den Umweltpakt weiter erfolgreich voranbringen. Ich wünsche der Veranstaltung*

*einen guten Verlauf und Ihnen allen viel neue Erkenntnisse und neue Motivation für die zweite Halbzeit und noch weit darüber hinaus.*